

SONNTAGS MATINEE

03

SO

16 JAN 2022
11.00

LIEDTEXTE

Arnold Schönberg

2 Gesänge für Bariton und Klavier op. 1

Texte von Karl von Levetzow 1871–1945

Dank

Großes hast du mir gegeben
in jenen Hochstunden,
die für uns bestehen
im Zeitlosen.
Großes hast du mir gegeben:
ich danke dir!

Schönheit schenkten wir uns
im stets Wachsenden,
was ich mir vorbehielt im Raumlosen.
Schönheit schenkten wir uns:
ich danke dir!

Ungewollt schufst du mir noch
das Gewaltigste,
schufst mir das Niegeahnte:
den schönen Schmerz!
Tief in die Seele bohrtest du
mir ein finsternes Schwertweh.

Dampf nächtig brennend
und dennoch hell winterlich leuchtend.
Schön! dreifach schön:
denn von dir kam es ja! ...
Ungewollt schufst du mir noch
das Gewaltigste,
schufst mir das Niegeahnte:
ich danke dir!!!

Abschied

Aus den Trümmern einer hohen Schönheit
laß mich bauen einen tiefen Schmerz.
Weinen laß mich aus den tiefsten Schmerzen
eine Träne, wie nur Männer weinen.
Und dann geh!

Und nimm noch ein Gedenken heißer Liebe,
freudig dir geschenkt;
ewig mein bleibt, was du mir gelassen:
meiner Wehmut sternenloses Dunkel.
Und dann geh!
Und laß mich stumm erstarren;
du zieh fürder deine helle Bahn,
Stern der Sterne! frage nicht nach Leichen!

Sieh, mir naht der hehrste Göttertröster,
meine selbstgebor'ne Urgewalt.
Tief in mir die alte Nacht der Nächte
weitet sich zur großen Weltumnachtung;
der Alleinheit schwere Trümmerschmerzen
wachsen zur Unendlichkeit.

Sieh! ich selber werde Nacht und Schönheit
allumfassend unbegrenztes Weh.
Ziehe weiter, heller Stern der Sterne.
Unerkannt, wie meine große Liebe;
dunkel schweigend, wie die großen Schmerzen
wo du wendest, wo du siegend leuchtest:
stets umwogt dich meine große Nacht!

Arnold Schönberg

Ode an Napoleon Bonaparte op. 41

Text von Lord Byron 1788–1824

Ode to Napoleon Buonaparte

'TIS done — but yesterday a King!
And arm'd with Kings to strive —
And now thou art a nameless thing:
So abject — yet alive!
Is this the man of thousand thrones,
Who strew'd our earth with hostile bones,
And can he thus survive?
Since he, miscalled the Morning Star,
Nor man nor fiend hath fallen so far.

Ill-minded man! why scourge thy kind
Who bow'd so low the knee?
By gazing on thyself grown blind,
Thou taught'st the rest to see.
With might unquestion'd, — power to save, —
Thine only gift hath been the grave,
To those that worshipp'd thee;
Nor till thy fall could mortals guess
Ambition's less than littleness!

Thanks for that lesson — it will teach
To after-warriors more
Than high Philosophy can preach,
And vainly preach'd before.
That spell upon the minds of men
Breaks never to unite again,
That led them to adore
Those Pagod things of sabre sway
With fronts of brass, and feet of clay.

The triumph and the vanity,
The rapture of the strife —
The earthquake voice of Victory,
To thee the breath of life;
The sword, the sceptre, and that sway
Which man seem'd made but to obey,
Wherewith renown was rife —
All quell'd — Dark spirit! what must be
The madness of thy memory!

Ode an Napoleon Bonaparte

Vorbei! — Noch gestern Fürst und groß,
den Fürsten sah'n mit Beben —
und heut ein Wesen namenlos,
entehrt, doch noch am Leben.
Ist das der Herr von tausend Reichen
der alle Welt besät mit Leichen?
Und mag er's überleben?
Wie fiel der stolze Morgenstern!
Kein Geist noch fiel so tief, so fern!

Was schlugst, Tyrann, du dein Gesind
das dir erstarb in Flehen?
Dich selbst anstaunend wardst du blind,
doch machtest andre sehen.
Mit Macht zu segnen reich gerüstet,
hast deren Leben du verwüstet,
die huld'gend dich umstehen,
bis erst dein Fall dem Blick der Welt
das Nichts der Ehrfurcht bloßgestellt.

Dank für die Lehre! — Mehr wird sie
der Zukunft Krieger lehren
als je vermocht Philosophie
mit Beten und Bekehren.
Der Zauber, der die Menschengeister
gebannt hielt, nimmer wird er Meister;
nicht werden sie verehren
im Staub den Götzen auf dem Thron,
des Stirn von Erz, des Fuß von Ton.

Triumphes Prunk und Prahlerei,
des Krieges wild Entzücken,
ein welterschütternd' Siegeschrei
für deine Brust Erquickern. —
Das Schwert, der Szepter, dem zu dienen
die Völker nur geschaffen schienen,
wo ist das nun? — In Stücken
ging alles, Dämon, und zur Qual
blieb dir nur der Erinnerung Mal.

The Desolator desolate!
 The Victor overthrown!
 The Arbiter of others' fate
 A Suppliant for his own!
 Is it some yet imperial hope
 That with such change can calmly cope?
 Or dread of death alone?
 To die a prince — or live a slave —
 Thy choice is most ignobly brave!

He who of old would rend the oak,
 Dream'd not of the rebound:
 Chain'd by the trunk he vainly broke —
 Alone — how look'd he round?
 Thou, in the sternness of thy strength,
 An equal deed hast done at length,
 And darker fate hast found:
 He fell, the forest prowlers' prey;
 But thou must eat thy heart away!

The Roman, when his burning heart
 Was slaked with blood of Rome,
 Threw down the dagger — dared depart,
 In savage grandeur, home —
 He dared depart in utter scorn
 Of men that such a yoke had borne,
 Yet left him such a doom!
 His only glory was that hour
 Of self-upheld abandon'd power.

The Spaniard, when the lust of sway
 Had lost its quickening spell,
 Cast crowns for rosaries away,
 An empire for a cell;
 A strict accountant of his beads,
 A subtle disputant on creeds,
 His dotage trifled well:
 Yet better had he neither known
 A bigot's shrine, nor despot's throne.

But thou — from thy reluctant hand
 The thunderbolt is wrung —
 Too late thou leav'st the high command
 To which thy weakness clung;
 All Evil Spirit as thou art,
 It is enough to grieve the heart

Der Vernichter jetzt vernichtet!
 Der Sieger ist geschlagen!
 Der andern streng ihr Los gerichtet,
 muß seines bang erfragen.
 Nimmt ruhig seinen Sturz er hin
 weil er noch Hilf' erhofft von Wien?
 Oder ists schlichte Todesangst?
 Tod wählt der Fürst — das Leben der Knecht —
 dir ist der Mut zur Niedrigkeit recht!

Gespaltmen Baumes Rückpralls Kraft
 hat Milo nicht erwogen;
 geklemmt, sein Widerstand erschlafft,
 sein Mut hat ihn betrogen.
 Gestützt auf deines Heeres Macht
 hast Haß und Zwiespalt du entfacht;
 hast här'tres Los gezogen:
 Ein Wolf rasch endet Milos Leid
 doch dich frißt langsam auf dein Neid.

Der Römer, wenn sein Haß gestillt,
 in Blut gelöscht sein Groll,
 wirft hin die Macht, die ihm nichts gilt,
 barbarisch, hoheitsvoll,
 zieht ab, verachtend offen Knechte,
 die er beraubt der Bürgerrechte —
 zahlt so der Feigheit Zoll.
 Moralisch doch sei er geschätzt,
 der zwangfrei Macht durch Recht ersetzt.

Der Spanier, als der Krone Glanz
 den Zauber ihm verloren,
 birgt — in der Hand den Rosenkranz —
 sich hinter Kloster Toren.
 Der Paternoster Zahl zu wissen,
 des Worts Bedeutung nicht zu missen,
 hat kindisch er erkoren.
 Was er gesündigt als Despot,
 Gebet entsühn, da Hölle droht.

Doch du — der Blitzstrahl dir entwunden,
 zu spät du widerstrebst;
 Gewalt und Herrschaft sind entschwunden
 dran du in Schwachheit klebst.
 Obwohl ein Teufel den man haßt,
 zeugt Gram dein Sturz, ja Mitleid fast

To see thine own unstrung;
To think that God's fair world hath been
The footstool of a thing so mean;

And Earth hath spilt her blood for him,
Who thus can hoard his own!
And Monarchs bow'd the trembling limb,
And thank'd him for a throne!
Fair Freedom! we may hold thee dear,
When thus thy mightiest foes their fear
In humblest guise have shown.
Oh, ne'er may tyrant leave behind
A brighter name to lure mankind!

Thine evil deeds are writ in gore,
Nor written thus in vain —
Thy triumphs tell of fame no more,
Or deepen every stain:
If thou hadst died as honour dies,
Some new Napoleon might arise,
To shame the world again —
But who would soar the solar height,
To set in such a starless night?

Weigh'd in the balance, hero dust
Is vile as vulgar clay;
Thy scales, Mortality! are just
To all that pass away;
But yet methought the living great
Some higher sparks should animate,
To dazzle and dismay:
Nor deem'd Contempt could thus make mirth
Of these, the Conquerors of the earth.

And she, proud Austria's mournful flower,
Thy still imperial bride;
How bears her breast the torturing hour?
Still clings she to thy side?
Must she too bend, must she too share
Thy late repentance, long despair,
Thou throneless Homicide?
If still she loves thee, hoard that gem, —
'Tis worth thy vanish'd diadem!

Then haste thee to thy sullen Isle,
And gaze upon the sea;

seit angstverzerrt du bebst.
Bedenkt, ihm war die Gotteswelt
nur Sprungbrett das ihn hochgeschnellt.

Die Welt vergoß ihr Blut für ihn
der so konnt seines schonen,
Monarchen lagen auf den Knien
und dankten ihm für Kronen.
O Freiheit, laß dich hoch verehren,
wenn so gebückt zum Staub sich kehren,
die sonst mit Haß dir lohnen.
Nicht finde bessern Ruhm fortan
die Welt zu blenden, ein Tyrann.

Geschrieben steht in Blut dein Tun,
und nicht umsonst! Es decken
all deine prächtigen Siege nun
nicht mehr die blut'gen Flecken.
Starbst du wie Ehre stirbt, es käm'
dir gleich, ein zweiter und beschäm'
die Welt mit neuen Schrecken.
Doch wer erklimmt die Sonnenhöh',
daß er in Nacht, wie du, vergeh'?

Der Helden Staub zeigt in der Wage
mit Lehm denselben Preis.
Gerecht, am Ende ihrer Tage,
der Tod nur ein Maß weiß.
Doch sollten Große, die noch leben,
beseelten Feuers Funken geben,
die weder grell noch heiß.
Doch bleiben Welterob'rer greulich —
nicht macht Verachtung sie erfreulich.

Und sie, die Blume Austrias
dein Weib, des Kaisers Sproß:
dein Elend, — sag: wie trägt sie das?
Ist sie noch dein Genöß?
Teilt sie die hoffnungslose Reue,
beugt sie dem Schicksal sich in Treue
du mörderischer Koloß?
Liebt noch sie dich? Ein Restchen Glück
ließ dir ein gnädiges Geschick!

Auf deiner Insel laß dich nieder,
das Meer starr haßvoll an,

That element may meet thy smile —
 It ne'er was ruled by thee!
 Or trace with thine all idle hand
 In loitering mood upon the sand,
 That Earth is now as free!
 That Corinth's pedagogue hath now
 Transferr'd his by-word to thy brow.

Thou Timour! in his captive's cage
 What thoughts will there be thine,
 While brooding in thy prison'd rage?
 But one — 'The world was mine!' —
 Unless, like he of Babylon,
 All sense is with thy sceptre gone,
 Life will not long confine
 That spirit pour'd so widely forth —
 So long obey'd — so little worth!

Or, like the thief of fire from heaven,
 Wilt thou withstand the shock?
 And share with him, the unforgiven,
 His vulture and his rock!
 Foredoom'd by God — by man accurst,
 And that last act, though not thy worst,
 The very Fiend's arch mock;
 He in his fall preserved his pride
 And, if a mortal, had as proudly died!

There was a day — there was an hour,
 While earth was Gaul's — Gaul thine —
 When that immeasurable power
 Unsated to resign,
 Had been an act of purer fame
 Than gathers round Marengo's name,
 And gilded thy decline
 Through the long twilight of all time,
 Despite some passing clouds of crime.

But thou forsooth must be a king,
 And don the purple vest,
 As if that foolish robe could wring
 Remembrance from thy breast.
 Where is that faded garment? where
 The gewgaws thou wert fond to wear,
 The star — the string — the crest?
 Vain froward child of empire! say,

daß lächelnd, höhnisch es erwidert:
 »Nie herrschst du hier, Tyrann!«
 Zum Zeitbertreib schreib auf den Sand,
 daß wie das Meer, ist frei das Land,
 erlöst von deinem Bann:
 daß dir gebührt des Titels Ehre:
 Korinths Schulmeister, Kinder-Lehre.

Was, Timur, den du mit dir führst
 in engem Käfigs Pein,
 was dachte dein gefangener Fürst,
 wenn nicht »Die Welt war mein!«
 Ging dir nicht mit dem Herrscherstabe
 Vernunft, wie Babels Herrn zu Grabe,
 nicht lang schließt du dich ein.
 Dein Hang zu tun was dich vergnügt
 mißachtet was die Nachwelt rügt.

Sprichst du, wie einst Prometheus' Kraft,
 noch Hohn dem Donnergotte?
 Bleibst ungebeugt in Geiers Haft
 in öder Felsengrotte?
 Verdammt von Gott, von Menschen allen
 verflucht bist du zuletzt verfallen
 des Erzfeinds wildem Spotte.
 Sein Mut im Falle selbst nicht schmolz,
 wär sterblich er, er stürbt mit Mut und Stolz.

Als Frankreich war das Maß der Welt,
 sein Meister du, hoch zwar,
 doch noch nicht höchst gestellt —
 bliebst du Konsul, statt Cäsar,
 hättest edlern Ruhmes Tat vollbracht,
 als zuschreibt dir Marengos Schlacht.
 Vergoldet wär sogar
 dein Sturz im Zwiellicht der Geschichte:
 Untat verbleicht in ihrem Lichte.

Doch Kaiser mußt du sein durchaus,
 den Purpur mußt du tragen —
 als tilgt dies närrisch Kleid den Graus,
 erstickt Gewissens Plagen.
 Der Tand von längst verblichener Tracht,
 mit Stern und Schnur und Fransenpracht —
 wer wird danach noch fragen?
 Du, eitler Herrschsucht trotzges Kind,

SO

Are all thy playthings snatched away?

Where may the wearied eye repose
When gazing on the Great;
Where neither guilty glory glows,
Nor despicable state?
Yes — one — the first — the last — the best —
The Cincinnatus of the West,
Whom envy dared not hate,
Bequeath'd the name of Washington,
To make man blush there was but one!

des Spielzeug raubt ein rauher Wind.

Wo mag ein müdes Auge finden
erhab'ner Größe Bild,
nicht bergend bill'gen Ruhmes Sünden:
ein unbefleckter Schild!
Ein Cincinnatus der Neuen Welt,
ihr größter, hehrster, reinster Held
hat diesen Wunsch erfüllt,
den Namen Washington vermacht
der Menschheit, der er Freiheit bracht'.

Quelle: Arnold Schönberg Center Wien



MOZARTEUMORCHESTER.AT